



Erleichtert halten die Handwerkerinnen und Handwerker ihre Meisterbriefe in den Händen.

70 Gesellinnen und Gesellen erhielten von der Handwerkskammer in einer Feierstunde ihre Meisterbriefe. Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil hielt die Festansprache.

Der Weg rauf auf der Karriereleiter war kein leichter. Drei Jahre lang mussten die frisch gebackenen Meisterinnen und Meister nach Feierabend und an den Wochenenden dafür die Schulbank drücken. Den Lohn für diese harte Arbeit konnten sie nun entgegennehmen. Unter Beifall ihrer Verwandten und Freunde überreichten der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil und der Präsident der Handwerkskammer für Ostfriesland, Albert Lienemann, den 70 Handwerkerinnen und Handwerkern aus acht Gewerken, in der Stadthalle Aurich ihre Meisterbriefe.

Seine Begrüßungsansprache nutzte Präsident Lienemann, um auf die großen Herausforderungen der Zukunft, wie beispielsweise die Energiekrise und die Mobilitätswende, hinzuweisen und deutlich zu machen, dass diese nur mit dem Handwerk zu schaffen sind. Die jungen Meisterinnen und Meister seien

deshalb besonders für die Gewinnung und Ausbildung der nächsten Generation an Fachkräften von enormer Wichtigkeit. Denn sie seien die besten Botschafter für ihr Gewerbe und das Handwerk insgesamt und würden die Emotionen und die Begeisterung, die sie empfänden, unmittelbar auf Ihr Umfeld übertragen. „Darum bitte ich Sie: Werben Sie bei den jungen Menschen, die Ihre Berufswahl noch treffen müssen, für Ihren Traumberuf und geben Sie etwas von Ihrer Leidenschaft und Ihren Fähigkeiten an die nächste Generation weiter“, so der Präsident.

Daran knüpfte auch Ministerpräsident Stephan Weil in seiner Festansprache an. Auf seinen Auslandsreisen habe er immer wieder erfahren, welchen Stellenwert die deutschen Fachkräfte einnehmen. Der Meistertitel sei ein Teil der Marke „Made in Germany“. „Das muss man immer wieder sehr deutlich sagen: Der Meistertitel ist nicht irgendeine Berufs-

bezeichnung, er ist ein echtes Gütesiegel. Und zwar weit über Deutschland hinaus.“ Und auch die duale Ausbildung sei im Ausland ein Thema. Sie gebe es so in dieser Art in keinem anderen Land. Der Meistertitel bilde dafür gewissermaßen das Fundament und sei dementsprechend unverzichtbar.

JACQUELINE STÖPPEL

MEISTER/IN 2021/2022

Elektrotechnikermeister/innen: Hauke Aden aus Wiesmoor, Patrick Becker aus Esens, Sven Buß aus Großheide, Marina de Buhr aus Großheide, Lukas Diekmann aus Hage, Georg Eilers aus Dornum, Kai Erhardts aus Ostrhauderfehn, Martin Hoffmeister aus Ostrhauderfehn, André Küpker aus Ihlow, Christian Lindemann aus dem Saterland, Fabian Lindenbeck



Der Meistertitel ist nicht irgendeine Berufsbezeichnung, er ist ein echtes Gütesiegel.

Stephan Weil,
Niedersächsischer
Ministerpräsident

aus Ihlow, Aaron Mansholt aus Leer, Stefan Michalski aus Berumbur, Dirk Oldewurtel aus Esens, Gerrit Onken aus Uggant-Schott, Oliver Pristat aus Wittmund, Sara Pristat aus Wittmund, Marco Saathoff aus Aurich, Steffen Scholz aus Südbrookmerland, Carl Leonard Schott aus Aurich, Wilko Tammen aus Osteel, Bernhard Tapper aus Hage, Jann-Hauke Uffen aus Moormerland und Jann Wilts aus Ihlow.

Feinwerkmechanikermeister: Holger Bunger aus Hesel, Stefan Davids aus Norden, Holger Germann aus Lütetsburg, Matthias Grebener aus Norden und Ingo Hanssen aus Großefehn.

Friseurmeisterinnen: Steffi Jäger aus Moormerland und Juliane Mlynarski aus Aurich.

Installateur- und Heizungsbauermeister: Ingo á Tellinghusen aus Leezdorf.

Kraftfahrzeugtechnikermeister/innen: Nadine de Vries aus Emden, Michael Doyen aus Aurich, Ben Gehrke aus Aurich, Helmut Hannover aus Aurich, Eike Janssen aus Aurich, Patrick Janssen aus Emden, Marcel Konken aus Berumbur, Sven Kuhlmann aus Südbrookmerland, Adam Johann Rauf aus Wittmund, Holger Rohlfis aus Aurich, Jannik Schoolmann aus Westerholt, Rudolf Suhr aus Ihlow, Mirco Uffen aus Moormerland, Rainer Wallis aus Großheide, Hauke Wiebersiek aus Ihlow und Fabian Wolters aus Esens.

Maler- und Lackiermeister/innen: Majda Edenhuisen aus Südbrookmerland und Christian Veith aus Großefehn.

Maurer- und Betonbauermeister: Sunke Aden aus Hage, Fabian Adena aus Südbrookmerland, Richard Booken aus Großheide, Andreas Dick aus Emden, Friedrich Fritzer aus Wilhelmshaven, Marcel Harms aus Westerholt, Paul Hegwein aus Großheide, Pascal Jakobs aus Ihlow, Wilke Klaafen aus Großheide, Matthias Mansholt aus Nortmoor und Armin Tapken aus Schwerinsdorf.

Metallbauermeister: Volker Büscher aus Hage, Frank Evers aus Norden, Hauke Graf aus Dornum, Björn Helms aus Westerstede, Jannes Hinrichs aus Aurich, Urs Riedel aus Großheide, Michael Schraven aus Wiesmoor, Jens Süssen aus Aurich und Benjamin Wilken aus Uplengen.

Neue Glücksbringer ausgebildet

Schornsteinfeger-Innung für Ostfriesland überreicht in einer kleinen Feierstunde die Gesellenbriefe an den Handwerkernachwuchs.

Das Schornsteinfeger-Handwerk kann sich über Zuwachs freuen. Die drei frisch ausgerechneten Gesellen Joshua Zander aus Aurich (Schornsteinfegermeister Redelf Heuermann, Hage), Dieke Bohlen aus Aurich (Schornsteinfegermeister Bodo Bargmann, Aurich) und Tjark Overlander aus Moormerland (Schornsteinfegermeister Reiner Kröger, Westoverledingen) legten kürzlich ihre theoretische Prüfung in der Schornsteinfegerschule Niedersachsen in Hannover sowie die praktische Prüfung in der Schornsteinfeger-Innung für Ostfriesland in Aurich ab. Damit haben sie ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

In einer kleinen Feierstunde bekamen sie jetzt von Reno Janssen, Obermeister der Schornsteinfeger-Innung für Ostfriesland, ihre lang ersehnten Gesellenbriefe überreicht. „Wir sind sehr stolz auf euch. Die vergangenen drei Jahre waren nicht immer einfach, aber ihr habt es geschafft“, gratulierte Obermeister Janssen. Sein besonderer Dank galt außerdem den



Foto: Innung

Die neuen Schornsteinfeger (hinten v.l.): Joshua Zander, Dieke Bohlen und Tjark Overlander.

Lehrmeistern, sie hätten den jungen Männern während dieser Zeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Den Nachwuchs forderte er außerdem auf, nach der Ausbildung nicht still zu stehen und „auch mal über den Tellerrand hinaus zu schauen“.

Glück im Handwerk gefunden

Der angehende Anlagenmechaniker Hauke Bruns aus Ihlow ist zum Lehrling des Monats ausgezeichnet worden.

Dass er etwas Handwerkliches lernen möchte, war für Hauke Bruns aus Ihlow schon relativ früh klar. „Als Kind habe ich Zuhause immer irgend etwas repariert oder zusammengebaut“, erklärt der 19-Jährige. Er lernt derzeit im dritten Ausbildungsjahr den Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik im Unternehmen Ockenga & Campen GmbH – Heizung und Sanitär in Großefehn und zeigt dort vollen Einsatz. Von der Handwerkskammer ist er jetzt für seine guten schulischen Leistungen und sein Engagement zum Lehrling des Monats ausgezeichnet worden.

Dabei ist Hauke Bruns durch einen glücklichen Zufall in seinem heutigen

Handwerk gelandet. Noch unentschieden, wo die berufliche Reise hingehen soll, absolvierte er in den Osterferien 2019 auf Empfehlung eines Verwandten ein zweiwöchiges Praktikum im Betrieb Ockenga & Campen GmbH. „Während dieser Zeit wurde mir dann direkt klar: Das möchte ich nach meinem Schulabschluss machen“, so der Ihlower. Und so startete er pünktlich zum 1. August in seine Lehre.

Dirk Bleeker, stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Abteilungsleiter Berufsbildung der Handwerkskammer, hat ihn an seinem Arbeitsplatz besucht. Er überreichte ihm eine Urkunde und einen Bildungsgutschein. „Sie sind ein tolles Beispiel dafür, wie wichtig Praktika für die



Dirk Bleeker (l.) gratulierte Hauke Bruns und seinem Chef Matthias Campen (r.).

Berufsorientierung sind“, gratulierte er Ausbilder und Betriebsinhaber Matthias Campen. Dieser war voll des Lobes für seinen Azubi: „Hauke hat sich toll entwickelt. Am Anfang war er noch sehr zurückhaltend. Inzwischen hat er ein gesundes Selbstbewusstsein entwickelt“, so der Installateur- und Heizungsbauermeister.

Betrieb hält Ausbildung hoch

Das Unternehmen Krüger Elektrotechnik legt viel Wert auf die Nachwuchsförderung. Jährlich werden dort vier bis fünf neue Lehrlinge ausgebildet.

Mit Blick auf die wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen der kommenden Jahre wie beispielsweise die voranschreitende Digitalisierung, die Energiekrise, der Mobilitätswende oder dem demografischen Wandel sind handwerkliche Fachkräfte derzeit gefragt wie nie. Denn wer sonst soll Solaranlagen oder Wärmepumpen installieren oder Wohnraum bauen? Vor diesem Hintergrund erhält die Förderung des eigenen Nachwuchses eine besondere Dringlichkeit.

Das Unternehmen Krüger Elektrotechnik aus Großefehn hat sich dieses Thema deshalb groß auf die Fahne geschrieben und bildet in regelmäßigen Abständen aus. Jährlich werden dort etwa vier bis fünf neue Lehrlinge eingestellt. Aktuell beschäftigt der Betrieb insgesamt 15

„Junge Menschen sollten als Erstes eine Ausbildung machen.“

Hermann und Daniel Krüger,
Geschäftsführer

Auszubildende aus vier Lehrjahren. Darunter 14 angehende Elektroniker und eine Umschülerin zur Kauffrau für Büromanagement. „Wir fordern, dass junge Menschen als Erstes eine Ausbildung machen. Damit legen sie ein Fundament, dass ihnen keiner mehr wegnimmt. Anschließend können sie immer noch studieren oder sich weiterbilden. Unserer Erfahrung nach, sind das oft auch die besseren Ingenieure“, so die beiden Geschäftsführer Hermann und Daniel Krüger.

Zum Start des neuen Ausbildungsjahres stattete Jörg Frerichs, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, dem Betrieb einen kurzen Besuch ab, um mit den Unternehmern sowie den zukünftigen Elektronikern ins Gespräch zu kommen und seinen Dank auszusprechen: „Wer als Betrieb

Foto: V. Heynen-Bleiki



Sie tauschten sich mit den angehenden Elektronikern aus: Hermann Krüger (v.l.), Daniel Krüger, Jörg Harms, Jörg Frerichs, sowie Heiner Schöttler (r.) und Klaas de Wall (2.v.r.).

eine gute Ausbildung leistet, bringt das Handwerk auf ein hohes Niveau und trägt dazu bei, dem steigenden Fachkräftebedarf entgegenzuwirken“, lobte Frerichs.

Der Beruf des Elektronikers ist einer der am stärksten nachgefragten Handwerksberufe im ostfriesischen Kammerbezirk. 83 junge Menschen

haben zum 1. August 2022 ihre Lehre in diesem Berufszweig gestartet. Während der dreieinhalbjährigen Ausbildungszeit können sie sich auf eine von drei Fachrichtungen spezialisieren. Zur Auswahl stehen die Felder Energie- und Gebäudetechnik, Automatisierungstechnik und Informations- und Telekommunikationstechnik.

DAS HANDWERK GRATULIERT

40 Jahre Meister

Schornsteinfegermeister Hans-Georg Groen in Westoverledingen (14. Oktober), Friseurmeisterin Else Karls in Wiesmoor (25. Oktober), Elektroinstallateurmeister Karl Sieberns in Neuharlingersiel (29. Oktober).

60 Jahre Meister

Maschinenbaumechanikermeister Wilhelm Ihnen in Aurich (3. Oktober), Kraftfahrzeugmechanikermeister Johannes Janssen in Esens (3. Oktober).

25 Jahre Betriebsjubiläum

Meisterbetrieb Frank van Borshum in Hinte (1. Oktober)

40 Jahre Betriebsjubiläum

Johannes Janhsen, Melk- und Kühlttechnik, in Dunum-Brill (19. Oktober)

Urkunden & Ehrungen:

Elke Daniels, Tel. 04941 1797-96

Steiniger Weg zum Gesellenbrief

Ali Esmaili ist 2015 aus dem Iran geflüchtet. Kürzlich hat er seine Lehre zum Friseur abgeschlossen.

Ali Esmaili aus Emden hat es geschafft. Stolz hält der gebürtige Afghane seinen Gesellenbrief in den Händen. Er hat gerade seine Ausbildung zum Friseur im Salon „Coffeur Pasquale“ in Emden erfolgreich abgeschlossen. „Ich freue mich sehr, dass ich das durchgehalten habe. Bis hierhin war es kein leichter Weg“, so der 21-Jährige. Und das kann man in seinem Falle tatsächlich wortwörtlich nehmen. Denn bis es so weit war, musste der junge Mann in den vergangenen sieben Jahren viele Hürden nehmen. Angefangen bei seiner Flucht aus dem Iran.

Das Leben im Iran

Aber zurück an den Anfang. Ali Esmaili wird 1999 in Herat (Afghanistan) als eines von drei Kindern geboren. Aufgrund der Kriegsgeschehnisse flüchten seine Eltern kurze Zeit später mit ihm und seinen beiden Schwestern in den Iran. Dort wächst Ali auf, besucht aber weder die Schule noch macht er eine Ausbildung. „Mit zehn habe ich angefangen zu arbeiten und Geld zu verdienen, um meine Familie zu unterstützen“, erinnert er sich. Überwiegend ist er im handwerklichen Bereich tätig. Führt Maler-, Tischler- und Maurerarbeiten aus. Das macht er gut sechs Jahre lang. Bis er sich 2015 dazu entschließt nach Deutschland zu flüchten. „Für mich gab es im Iran einfach keine Perspektive mehr“, erzählt der Emdener. Und so startet er zunächst zu Fuß durch die Berge in Richtung Türkei. Dort angekommen setzt er seine Reise, wie viele andere Flüchtlinge, in einem Schlauchboot nach Griechenland fort. Anschließend geht es weiter nach Mazedonien. Im Herbst 2015 erreicht er schließlich Deutschland und kommt in einer Flüchtlingsunterkunft in Emden unter.

Weil er noch keine 18 ist, wird er kurz darauf von einer Pflegefamilie aufgenommen. Diese schickt ihn Anfang 2017 zur Berufsschule BBS I in Emden, wo man ihm zunächst das Alphabet beibringt. „Das

klings eigentlich so einfach, aber mir ist das sehr schwer gefallen, weil ich nichts verstanden habe und ich mich mit Händen und Füßen verständigen musste.“ Trotzdem ermutigt ihn seine Lehrerin ein Praktikum zu absolvieren. Und so landet Ali 2017 im Friseursalon von Pasquale Avino, der ihm schon nach kurzer Zeit einen Ausbildungsplatz anbietet. Der 18-jährige Ali freut sich so sehr darüber, dass er, obwohl er vorher keinerlei Berührung mit dem Friseurhandwerk hatte, ein Einstiegsqualifizierungsjahr (EQJ) beginnt und im Sommer 2018 offiziell in seine Lehre startet. „Am Anfang war er noch sehr zurückhaltend und schüchtern. Das hat sich im Laufe seiner Ausbildungszeit aber allmählich gelegt“, erklärt sein Chef und Ausbilder Pasquale Avino stolz.

Zusätzliche Hürden erschweren den Weg

Dennoch ist die Lehrzeit nicht leicht für den jungen Afghanen. Neben der sprachlichen Hürde kommt 2020 noch die Corona-Pandemie hinzu, von der auch die Friseure hart getroffen werden. Sie müssen ihre Betriebe zwischenzeitlich für mehrere Wochen schließen. Wie für viele andere Azubis auch bedeutet das für Ali: Online-Unterricht und weniger praktische Erfahrung. „Das war eine schwere Zeit. Ich habe mehrfach zu meinem Chef gesagt ‚ich glaube ich schaffe das nicht‘ und wollte schon aufgeben“, so der Friseurgeselle. Aber dieser habe ihn immer wieder aufgebaut und ihm Mut gemacht. Selbst nachdem sie gemeinsam beschließen, dass es aufgrund des Lernrückstandes ratsam wäre, Alis Ausbildung um ein Jahr zu verlängern. „Ich wollte unbedingt, dass er das packt. Und das hat ihm ein wenig mehr Zeit verschafft“, so Friseurmeister Avino.

Zusätzlich organisiert ihm sein Chef einen Nachhilflehrer. Ein ehemaliger Berufsschullehrer und Bekannter von Avino, trifft sich ein Jahr lang

Foto: J. Stöppel



Chef und Ausbilder Pasquale Avino (l.) ist stolz auf seinen Angestellten und ehemaligen Friseur-Azubi Ali Esmaili (r.).

„
Bis hierhin war es kein leichter Weg.“

Ali Esmaili,
Friseurgeselle

jeden Montag nach der Berufsschule mit Ali, um den Lernstoff noch einmal zu wiederholen. Und es hat funktioniert. Vor wenigen Wochen hat er seine Gesellenprüfung bestanden. „Vor dem praktischen Teil war ich sehr aufgeregt, weil dazu auch eine Hochsteckfrisur gehörte. Letztendlich hat dann aber alles perfekt geklappt“, sagt er schmunzelnd. Den Lohn für sein Durchhaltevermögen – sein Gesellenbrief – konnte er kürzlich von der Friseur Innung Aurich-Norden entgegennehmen. „Ohne die viele Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen.

Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Ali.

Wie es für ihn weiter geht, ist indessen noch unklar. Zwar hat Pasquale Avino den jungen Handwerker übernommen, momentan hat Ali aber noch kein dauerhaftes Bleiberecht. Neben der Hoffnung weiter in Deutschland leben zu können, hat er aber einen viel größeren Herzenswunsch. „Sobald es möglich ist, möchte ich meine Eltern im Iran besuchen. Die habe ich seit meiner Flucht nicht mehr gesehen“, sagt er hoffnungsvoll.

JACQUELINE STÖPPEL

Nadine Dammann,
Herbert Dammann GmbH,
Mitglied seit 2012

vr.de/weser-ems

Jetzt Mitglied werden

„Meine Bank gehört mir, damit sie international denkt, aber regional verwurzelt bleibt.“

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind Genossenschaftsbanken. Die Banken, die ihren Mitgliedern gehören. Und als Mitglied profitieren Sie von vielen Vorteilen. Sprechen Sie uns an.

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.